

Deutschlandradio

gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts, Köln, Berlin

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2023

Inhalt

1	Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur	3
1.1	Rundfunkauftrag	3
1.2	Konzernstruktur	3
1.3	Strategie	4
1.4	Leitungs- und Kontrollstruktur	5
2	Wirtschaftsbericht	7
2.1	Rahmenbedingungen	7
2.2	Geschäftsverlauf	7
2.2.1	Distribution	7
2.2.2	Online	8
2.2.3	Informations- und Systemtechnik	10
2.2.4	Immobilienmanagement	10
2.2.5	Mediadaten	13
2.2.6	Korrespondenten	13
2.2.7	Auszeichnungen	14
2.2.8	Programmschwerpunkte	14
2.3	Personal	17
2.4	Lage des Konzerns	18
2.4.1	Finanzielle Leistungsindikatoren	18
2.4.2	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	18
3	Risiko- und Chancenbericht	21
3.1	Risiken	21
3.1.1	Finanzielle Risiken	21
3.1.2	Institut für Rundfunktechnik (IRT)	22
3.1.3	Medienpolitische Risiken	22
3.1.4	Risiken aus Baumaßnahmen	22
3.1.5	Technische Risiken	23

3.1.6	Informationstechnische Risiken.....	23
3.1.7	Gesamtaussage zu den Risiken.....	24
3.2	Chancen	24
3.2.1	Bessere Kapitalmarktentwicklung mindert Deckungslücke aus Altersversorgung 25	
3.2.2	Gesamtaussage zu den Chancen	25
4	Prognosebericht.....	26

1 Rundfunkauftrag, Strategie, Leitungs- und Kontrollstruktur

1.1 Rundfunkauftrag

Deutschlandradio wurde zum 1. Januar 1994 auf der Grundlage des Staatsvertrages der Länder vom 17. Juni 1993 sowie des Hörfunk-Überleitungsstaatsvertrages zwischen Bund und Ländern vom 17. Juni 1993 als gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Deutschlandradio“ errichtet. Grundlegende Regelungen finden sich im Deutschlandradio-Staatsvertrag, letztmalig geändert durch den Vierten Medienänderungsstaatsvertrag, in Kraft seit dem 1. Januar 2024, sowie im Medienstaatsvertrag, ebenfalls zuletzt geändert durch den Vierten Medienänderungsstaatsvertrag.

Die Körperschaft hat ihren Sitz in Köln und in Berlin. Der Intendant, die dazugehörige Verwaltung und der für den Gerichtsstand maßgebliche Sitz der Körperschaft befinden sich in Köln. Die Körperschaft betreibt angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Berlin und Köln.

Die Körperschaft veranstaltet die drei Hörfunkprogramme

- Deutschlandfunk
- Deutschlandfunk Kultur
- Deutschlandfunk Nova

„Deutschlandfunk“, „Deutschlandfunk Kultur“ und „Deutschlandfunk Nova“ haben ihre Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur. „Deutschlandfunk Nova“ wird ausschließlich digital verbreitet. Deutschlandradio hat außerdem einen Auftrag für Telemedienangebote.

1.2 Konzernstruktur

Die maßgeblichen Konzerngesellschaften von Deutschlandradio sind die Deutschlandradio Service GmbH, nachfolgend kurz DRS, und die GID - Gesellschaft für infrastrukturelle Dienste mbH, nachfolgend kurz GID.

DRS

Die DRS mit Sitz in Köln ist eine 100 %-ige Tochtergesellschaft von Deutschlandradio. Die DRS übernimmt für Deutschlandradio Aufgaben, die nicht zum Kerngeschäft einer Rundfunkanstalt gehören. Sie ist auf den Gebieten Gebäudemanagement, Informationstechnik, Digitalradio und Programm-Service für Deutschlandradio tätig.

Hierzu zählen vor allem die Betreuung der beiden Liegenschaften in Köln und Berlin (technisches und infrastrukturelles Gebäudemanagement sowie Bauleistungen), Dienstleistungen im Bereich Hörer Service und Informationstechnik. Die DRS ist darüber hinaus unter anderem für das Programmheft von Deutschlandradio sowie die Betreuung öffentlicher Veranstaltungen verantwortlich.

GID

Deutschlandradio ist seit 2020 unmittelbar zu 70 % an der GID beteiligt. Gegenstand der GID ist die Erbringung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art für öffentliche Auftraggeber, insbesondere Wachdienstleistungen gemäß § 34a GewO. Die GID ist unmittelbar für Deutschlandradio tätig.

Der Konzernabschluss des Deutschlandradio-Konzerns ist nach Maßgabe der Größenordnung wesentlich von Deutschlandradio geprägt.

1.3 Strategie

Deutschlandradio ist gemäß seinem im Staatsvertrag festgehaltenen Auftrag der alleinige Veranstalter nationaler Hörfunkprogramme. Seine Alleinstellungsmerkmale fußen auf dem gesetzlichen Auftrag: bundesweit, werbefrei, Spiegelbild der föderalen Vielfalt in Deutschland, Schwerpunkte in den Bereichen Information, Bildung und Kultur, hoher journalistischer Qualitätsanspruch und Förderer und Produzent von Kultur. Seine Programme genießen einen herausragenden Ruf als öffentlich-rechtliche Leitmedien.

Deutschlandradio als nationaler Hörfunk, als Hörfunk der Länder und jüngster eigenständiger Pfeiler des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland, ist Kind der deutschen Einheit. Seine Entstehungsgeschichte hat dazu geführt, dass es keine Anstalt des öffentlichen Rechts ist wie ARD und ZDF, sondern eine gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Deren Träger und gleichzeitig Mitglieder sind die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten und das ZDF. In der Entstehungsgeschichte liegt auch die Maßgabe des Staatsvertrags begründet, dass Deutschlandradio zwei angebots- und produktionsgerecht gleichgewichtige Funkhäuser in Köln und Berlin betreibt. Es ist ebenfalls staatsvertraglich zur Zusammenarbeit mit anderen Rundfunkanstalten verpflichtet.

Deutschlandradio ist außerdem seit seiner Gründung mit einem besonderen Auftrag zur Integration ausgestattet: „Die Angebote sollen [...] die Zusammengehörigkeit im vereinten Deutschland fördern sowie der gesamtgesellschaftlichen Integration in Frieden und Freiheit und der Verständigung unter den Völkern dienen und auf ein diskriminierungsfreies Miteinander hinwirken“ (vgl. §6 Abs. 3 Satz 3 Deutschlandradio-Staatsvertrag). Diesem Auftrag kommt in Zeiten, in denen sich die Mediennutzung durch den technologischen Wandel rasant ändert und zu einer zunehmenden Fragmentierung der Gesellschaft führt, ein besonderes Gewicht zu (vgl. Urteil des BVerfG vom 21.7.2021¹).

Die skizzierten Charakteristika haben Auswirkungen auf das strategische Handeln. Deutschlandradio setzt seinen Weg, digitaler, schlanker und noch enger verzahnt zu arbeiten, fort, alle Bereiche werden konsequent wirtschaftlich ausgerichtet, die bestehenden Personal-, Organisations- und Kostenstrukturen werden permanent mit dem Ziel überprüft, den staatsvertraglichen Auftrag, „eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung zu fördern“, so effizient wie mög-

¹https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2021/07/rs20210720_1bvr275620.html, zuletzt abgerufen am 18.2.2024.

lich zu erfüllen. Dies zeigt sich insbesondere in dem gemeinsam mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und der Deutschen Welle vorangetriebenen Projekt eines weitgehend einheitlichen SAP-Systems, mit dem ab 2025 die Möglichkeiten von „Shared Services“ im administrativen Bereich deutlich steigen.

Um den Herausforderungen gerecht zu werden, hat Deutschlandradio aus den 2019 von der Geschäftsleitung verabschiedeten langfristigen strategischen Ziele konkrete Schwerpunktthemen abgeleitet und insbesondere die Digitalisierung vorangetrieben. Es sieht sich hier in dem im Dritten Medienänderungsstaatsvertrag (am 1. Juli 2023 in Kraft getreten) verfolgten Ziel, die digitalen Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu stärken und auszubauen, bestärkt. Abgeleitet aus seinem Auftrag und Selbstverständnis hatte Deutschlandradio 2019 Ziele zu Angebot und Markt, zu seinem Beitrag zum Gemeinwesen, zu Innovation sowie Organisation, Personal und Finanzen formuliert. Durch das kontinuierliche Nachhalten wird sichergestellt, dass der nationale Hörfunk seine langfristigen Ziele konsequent verfolgt.

Um zur gesamtgesellschaftlichen Integration beizutragen, legt Deutschlandradio besonderen Wert auf den Austausch mit Nutzerinnen und Nutzern. Dafür wird die Tradition der linearen Sendungen mit Beteiligung von Hörerinnen und Hörern bewusst fortgeführt, bei den non-linearen Angeboten werden die Möglichkeiten zum Dialog durch Community-Building und die Entwicklung neuer Formen der Partizipation ausgebaut, und in Nachpandemiezeiten wird wieder verstärkt auf das direkte Gespräch bei Veranstaltungen vor Ort gesetzt.

Ein solcher Ort des gesellschaftlichen Diskurses ist die „Denkfabrik“ (<https://denkfabrik.deutschlandradio.de/>), die die großen Themen der Zeit debattiert. 2023, im fünften Jahr der Denkfabrik (zum Thema „Die wehrhafte Demokratie“) stimmte eine Rekordbeteiligung von mehr als 44.200 Hörerinnen und Nutzern ab und machte damit einmal mehr den Partizipationswunsch deutlich. Die Denkfabrik will dazu beitragen, Orientierung bei komplexen Themen zu geben und Forum für den demokratischen Diskurs zu sein.

Diesen Kurs, den nationalen Hörfunk als für das Publikum zugängliches und transparentes Dialogforum weiterzuentwickeln, wird Deutschlandradio im Linearen und Non-Linearen weiterverfolgen. Dafür werden Formate, die auf Vernetzung, Dialog und Partizipation ausgerichtet sind, ausgebaut und dauerhaft gestärkt.

Das hat auch Auswirkungen auf die Distributionsstrategie von Deutschlandradio: Maßnahmen zur Stärkung der Dlf-Audiothek gehen einher mit Überlegungen zur Schaffung eines gemeinsamen öffentlich-rechtlichen Plattformsystems, wie es der Dritte Medienänderungsstaatsvertrag verlangt. Mit dem Ausbau des DAB+-Sendernetzes antwortet Deutschlandradio auf die in manchen Regionen lückenhafte UKW-Verbreitung. Der digitale Radiostandard bietet höchste Klangqualität und ist darüber hinaus um rund ein Drittel wirtschaftlicher und nachhaltiger als die Verbreitung über UKW.

1.4 Leitungs- und Kontrollstruktur

Die Organe von Deutschlandradio sind der Hörfunkrat, der Verwaltungsrat und der Intendant. Der **Intendant** ist für die gesamten Geschäfte der Körperschaft einschließlich der Gestaltung der Programme verantwortlich. Der **Verwaltungsrat** schlägt dem Hörfunkrat den Intendanten zur Wahl vor, überwacht die Tätigkeit des Intendanten, beschließt mit Zustimmung des Hörfunkrates die Satzung der Körperschaft und ist um seine Zustimmung zur Berufung der Direktoren sowie

zu bestimmten, bedeutenden Rechtsgeschäften zu ersuchen. Der **Hörfunkrat** hat die Aufgabe, für die Sendungen der Körperschaft Richtlinien im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat aufzustellen und den Intendanten in Programmfragen zu beraten; er wählt den Intendanten auf Vorschlag des Verwaltungsrates, beschließt auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Genehmigung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung des Intendanten. Der Hörfunkrat von Deutschlandradio tagt grundsätzlich öffentlich; im Internetauftritt des Gremiums finden sich Tagesordnung, Pressemitteilungen und eine Zusammenfassung der Sitzungen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Die im Vergleich mit den Feststellungen aus dem 23. KEF-Bericht realisierten Beitragsmehrerträge per 31. Dezember 2023 betragen 25,6 Mio. €. Diese Mehrerträge sind nicht durch Mehraufwand o. ä. gebunden. Das gilt auch für die zusätzlich im Jahr 2024 zu erwartenden Beitragsmehrerträge. In Summe geht die KEF für Deutschlandradio auf Basis der Feststellungen zum 24. KEF-Bericht von einem so anrechenbaren zusätzlichen Volumen bei den Eigenmitteln von 32,4 Mio. € aus. Die prognostizierten Eigenmittel zum Ende 2024 übersteigen das Volumen deutlich.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Distribution

Deutschlandradio verbreitet seine Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova sowie den Sonderkanal DokDeb in digitaler Technik über DAB+, Satellit (DVB-S) und Internet. Zudem werden Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur noch analog über Ultrakurzwelle (UKW) verbreitet. Live-Streams, Podcasts und On-Demand-Angebote sind außerdem über die Dlf-Audiothek, unsere Webseiten, die ARD-Audiothek und viele Drittplattformen erreichbar.

Die im Jahr 2022 erfolgte Neustrukturierung des Ressorts Distribution-Technik hat sich 2023 verfestigt. Die enge Zusammenarbeit mit dem Bereich Multimedia/Online, besonders im Bereich der non-linearen Verbreitung, funktioniert ausgezeichnet. Das Ziel, dem sich verändernden Nutzungsverhalten und der wachsenden Popularität von Onlineangeboten besser und effizienter Rechnung zu tragen, wird durch diese Struktur optimal verfolgt. Webseiten und Apps werden kontinuierlich weiterentwickelt und fortlaufend an die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer und die Anforderungen der redaktionellen Arbeit angepasst.

Zum bundesweiten Warntag hat Deutschlandradio auf allen Programmen und Empfangswegen unter Beweis gestellt, dass der Rundfunk eine zuverlässige und reichweitenstarke Informationsquelle ist. Terrestrische Sender bieten eine technisch vom Internet unabhängige Infrastruktur für Krisen- und Katastrophenfälle. Bei dem Probealarm wurde erfolgreich die Alarmierung mit EWF (Emergency Warning Functionalty) demonstriert, die kompatible DAB+-Empfänger aus dem Standby einschaltet.

Das bundesweite DAB+-Sendernetz wuchs 2023 in vier verschiedenen Bundesländern um fünf auf insgesamt 165 Standorte. Die Programme von Deutschlandradio erreichen damit ca. 91 Prozent der Bevölkerung (im Haus), ca. 97 Prozent der Fläche (mobil) und über 99 Prozent der Autobahnkilometer. Fünf weitere Standorte sollen 2024 in Betrieb gehen.

Dennoch führt UKW wegen der vielen in den Haushalten vorhandenen Empfangsgeräte die Nutzung weiterhin an. Die Kampagne Digital-Switch-Over (DISO) von Deutschlandradio bewies auch 2023, dass mit einer geeigneten Informationskampagne an Orten mit gutem DAB+-Signal die Abschaltung von UKW Akzeptanz finden kann. 2023 wurden zehn UKW-Frequenzen in Ba-

den-Württemberg, Bayern, Hessen und Sachsen-Anhalt außer Betrieb genommen. In der Kommunikation zeigt sich, dass DAB+ in der Hörerschaft von Deutschlandradio einen hohen Bekanntheitsgrad hat und zunehmend genutzt wird. Die Attraktivität wird durch ein breites Angebot privater und öffentlich-rechtlicher Programme, preisgünstige Empfänger sowie die Digitalradio-Pflicht in Neuwagen befördert.

2.2.2 Online

Webseiten

Mit neuen Beitragsformaten für Texte, die sich stärker an den Bedürfnissen der Nutzer orientieren, war Deutschlandradio 2023 erfolgreich. Die neuen Textformate gehörten zu den meistaufgerufenen Beiträgen auf den Webseiten.

Die Internetauftritte von Deutschlandradio (deutschlandfunk.de, deutschlandfunkkultur.de, deutschlandfunknova.de, hoerspielundfeature.de und nachrichtenleicht.de) konnten insgesamt 156 Mio. Visits (plus 14 Prozent) und 237 Mio. Page Impressions (minus 11 Prozent) verzeichnen.

Audiothek

Die Dlf Audiothek wurde im Jahr 2023 stark überarbeitet und die Benutzerfreundlichkeit verbessert. Seit dem Frühsommer 2023 können Nutzer zwischen zwei Einstiegen in die App wählen: Entweder startet die App mit einer Magazin-Seite zum Nachhören von Inhalten aus den linearen Radioprogrammen sowie Podcasts oder aber mit der Auswahl zwischen den Livestreams der drei Radioprogramme.

Insgesamt gab es 67 Mio. Audioabrufe in der Audiothek (On-Demand- und Livestream-Nutzung). Ein Vorjahresvergleich ist aufgrund eines Messfehlers nicht möglich.

Podcasts

Deutschlandradio hat 2023 mehrere neue Podcasts veröffentlicht, u. a.:

- *Tatort Kunst*: In diesem Storytelling-Podcast decken die Hosts (Moderatoren) Stefan Koldehoff und Rahel Klein exklusive True-Crime-Fälle in der Kunstwelt auf. Der Podcast startete Anfang September 2023 und erhielt sowohl eine große Medienresonanz als auch beachtliche Abrufzahlen: 710.325 Abrufe über alle sieben Episoden hinweg konnten die Podcast-Folgen im Jahr 2023 verzeichnen.
- *Der Rest ist Geschichte*: In diesem wöchentlichen Geschichtsformat werden Fragen der Gegenwart thematisiert und die Antworten darauf in der Geschichte gesucht. Seit dem Start im März hat der Podcast mehr als 1.764.000 Audioabrufe im gesamten Jahr 2023 erzielt.
- *KI verstehen*: Um die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz einzuordnen und einem breiten Publikum zu erklären, ist der Podcast KI verstehen entstanden. Darin werden auch immer wieder Fragen von Hörerinnen und Hörern aufgegriffen. Seit dem Start des wöchentlichen Podcasts Ende Juli 2023 hat das Format rund 797.000 Audioabrufe erreicht.

- *Update Erde*: Wichtige News der Woche zu Klima, Mensch und Natur trägt der Podcast Update Erde von Deutschlandfunk Nova Woche für Woche zusammen. Seit Mitte des Jahres wurde er rund 309.000-mal abgerufen.
- *Über Schlafen*: In diesem wöchentlichen Podcast werden Fragen zum Thema Schlaf beantwortet und es werden Schlafmythen aufgeklärt. Im Jahr 2023 sind 32 Episoden erschienen, die insgesamt knapp 485.000 Audioabrufe erzielt haben.
- *Schmetterlingseffekt – Wie Weltkrisen unser Leben verändern*: In sechs Episoden zeigt dieser Doku-Storytelling-Podcast, wie das Große mit dem Kleinen zusammenhängt – und umgekehrt. Die Staffel (Start: Anfang November 2023) erreichte insgesamt rund 107.000 Abrufe.
- *Dark Avenger – Im Rausch der ersten Computerviren*: Der sechsteilige Storytelling-Podcast nimmt die Zuhörer mit auf die Suche nach dem legendären Virenschreiber Dark Avenger. Die Recherche hat rund 123.000 Audioabrufe im Jahr 2023 erzielt (Start: Anfang Dezember 2023).
- *Link in Bio – Die Geschichte meines Lebens*: In diesem Gesprächs-Podcast von Deutschlandfunk Kultur tasten sich die Hosts Samira El Ouassil und Friedemann Karig durch die Biografien ihrer berühmten Gäste. Die zweite Staffel des Formats verzeichnete rund 107.000 Audioabrufe (Start: Ende November 2023).

Außerdem sind im Jahr 2023 mehrere Podcasts in Zusammenarbeit mit anderen Rundfunkanstalten erschienen: *People of Science – Wer macht Wissenschaft?* in Zusammenarbeit mit ARTE, die Reihe *Jüdisch in der DDR* in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin und der Podcast *Billion Dollar Apes – Kunst, Gier, NFTs* gemeinsam entwickelt von Deutschlandfunk Kultur und ZDFkultur. Der letztgenannte Titel widmet sich digitaler Krypto-Kunst und wurde in besonderer Klangqualität als Dolby-Atmos-Podcast entwickelt, der ein räumliches Hörerlebnis bietet. Der Podcast wurde rund 327.000-mal abgerufen.

Social Media

Instagram ist weiterhin die für Deutschlandradio relevanteste Social-Media-Plattform. Zum ersten Mal haben die Kanäle von Deutschlandradio gemeinsam die Grenze von mehr als einer Million Follower auf der Plattform überschritten. Auf den Kanal @deutschlandfunk entfallen zum Jahresende 435.289 Follower, auf @deutschlandfunkkultur 489.851 Follower sowie auf @dlfnova 112.198 Follower.

Damit haben diese drei Accounts auf Instagram insgesamt 1,04 Millionen Follower. Im Dezember 2022 waren es noch insgesamt 930.600. Das entspricht einem Wachstum von 9,3 Prozent. Am stärksten wuchs der Kanal von Deutschlandfunk Kultur (12,9 Prozent). Die Kanäle von Deutschlandfunk und von Deutschlandfunk Nova steigerten ihre Follower-Zahlen um 6,7 bzw. 8,3 Prozent. Neu aufgelegt wurde zu Beginn des Jahres der Account @nachrichtenleicht, auf dem Nachrichten in Einfacher Sprache verbreitet werden. Er ist mit einer vorhandenen Followerschaft von 21.202 Followern gestartet und hatte zum Jahresende 25.184 Follower. Das entspricht einem Wachstum von 18,7 Prozent.

Deutschlandradio hat zum Jahresende seine Accounts auf der Plattform X (ehemals Twitter) stillgelegt.

2.2.3 Informations- und Systemtechnik

Nach Jahren, die in erster Linie durch die Coronapandemie geprägt waren, lagen die Schwerpunkte in der IT im Jahr 2023 wieder in der Fortführung des Projektgeschäftes und den Themen, die uns gerade in der Kooperation mit den anderen Rundfunkanstalten beschäftigen. Allem voran natürlich das SAP-Projekt der ARD und der Prozess der digitalen Erneuerung. Auch die Vorbereitung zur Konsolidierung auf M365 ist hier zu nennen. Intern beschäftigte uns das Vorprojekt zur Dira!-Konsolidierung, die Gründung eines Metadatenboards und die Aufgaben, die daraus folgen. Überdies wurde der Umzug des IVZ vom WDR zum Deutschlandradio in Köln unterstützt.

2.2.4 Immobilienmanagement²

Neuorganisation

Zur stärkeren Fokussierung auf die Kernaufgaben im Immobilienmanagement wurden sukzessive die operativen Leistungen im technischen Gebäudemanagement und der Services an beiden Standorten in die Deutschlandradio Service GmbH (DRS) ausgelagert.

Die Übernahme dieser Leistungen erfolgte auf Grundlage von Betreiber- und Dienstleistungsverträgen, in denen die Leistungsinhalte und die entsprechenden Service-Levels detailliert beschrieben sind. Die Betreiberpflichten wurden zur GEFMA 190³ delegiert. Das technische Controlling und die Steuerung der externen Vertragspartner erfolgt nach einem Funktions- und Leistungsmodell durch die Fachabteilung.

Deutschlandradio erwartet von dieser Reorganisation:

- in sich geschlossene Verantwortungs- und Aufgabenbereiche
- standardisierte Prozesse und Strukturen in den Funkhäusern
- Effizienzsteigerungen durch Auflösung von Doppelorganisationen und Parallelstrukturen
- verbesserte Transparenz über Verantwortungsbereiche und Ressourceneinsatz
- flexiblere Steuerung bei Ressourcenengpässen
- Förderung und Entwicklung von Mitarbeitenden

Zum 1. Januar 2024 wurden für Köln und Berlin alle Dienstleistungs- und Betreiberverträge mit der DRS abgeschlossen.

Sanierungskonzept Funkhaus Köln

Deutschlandradio hat im Mai 2018 die Entscheidung zum Verbleib am Standort Raderberggürtel 40, 50968 Köln, getroffen. Nach diesem Beschluss hat der Fachbereich die PwC mit der Erstellung eines Konzepts für die Sanierung der Bestandsimmobilie beauftragt. Dies auch in dem Wis-

² Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

³ German Facility Management Association (GEFMA, Deutscher Verband für Facility Management) ist der Branchenverband des Facilitymanagements (FM). Mit rund 1.000 Mitgliedern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren EU-Ländern versteht er sich als Interessenvertreter gegenüber Politik, Medien und Öffentlichkeit. Die Richtlinie GEFMA 190 ist das Standardwerk für Eigentümer bzw. Betreiber von baulichen Anlagen zur Darstellung systematisch grundlegender Zusammenhänge über die Betreiberverantwortung im Rahmen des Facility Managements.

sen, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, die im Rahmen einer umfassenden Sanierung zu beseitigen sind. Hinzu kommt die Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest und künstlicher Mineralfaser (KMF). Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Die damals ermittelten Gesamtkosten in Höhe von 188 Mio. € beinhalten Risikozuschläge, Baukostensteigerungen und auch explizite Kosten für die Schadstoffsanierung der Immobilie.

Aktuell befindet sich Deutschlandradio in der sogenannten Phase 0, der Projektinitiierung zur Sanierung dieser Immobilie. Die Ergebnisse der Projektinitiierung sind von enormer Bedeutung, da es sich bei der Sanierung des Kölner Funkhauses um ein äußerst komplexes Großbauprojekt handelt. In Anbetracht dessen ist es uns wichtig, die aktuellen Entwicklungen nicht unberücksichtigt zu lassen. Die Preise für Bauleistungen stiegen seit 2022 teilweise oberhalb der ohnehin schon sehr hohen allgemeinen Inflationsrate, und die Folgewirkungen des Ukrainekriegs haben auch bei unseren Vorhaben großen Einfluss. Darüber hinaus bekommt das Thema Energieeffizienz insbesondere bei der Wärme- und Kälteversorgung eine noch höhere Bedeutung. Die insgesamt volatile Gesamtlage in der Baubranche wird nach allgemeiner Einschätzung nicht nur vorübergehend sein. Diese unübersichtliche Gesamtsituation führt inzwischen auch zu einem deutlich erhöhten Projektsteuerungsaufwand.

Infolgedessen sehen wir die dringende Notwendigkeit, nunmehr Kalkulationen und Zeitpläne anzupassen und auch die zugrunde liegenden Anforderungen und Kriterien noch einmal zu überprüfen. Neu ist beim Funkhaus in Köln zudem die Tatsache, dass das LVR-Amt für Denkmalpflege als obere Denkmalschutzbehörde des Landes NRW eine Denkmalwertprüfung für das Kölner Funkhaus vorgenommen hat. Eine Einschätzung zum möglichen Schutzzumfang der Immobilie gem. § 2 Denkmalschutzgesetz NRW liegt Deutschlandradio vor. In der Konsequenz wird auch dieser Prozess deutlichen Einfluss auf unser Projekt in Köln haben, da die Denkmalwertprüfung nicht nur bauliche und technische Implikationen haben wird, sondern auch für die Organisation (Stichwort: Architektur-/Urheberrecht, Zertifizierung etc.) bedeutsam ist. Insbesondere das Thema Gebäudezertifizierung im Kontext der energetischen Sanierung hat für Deutschlandradio grundsätzlich in den letzten Jahren eine noch höhere Priorität bekommen.

Deutschlandradio hat vor diesem Hintergrund entschieden, dass aus den Jahren 2018/2019 stammende Sanierungskonzept für das Funkhaus Köln im Rahmen der laufenden Stufe 0 des Projektes und unter Berücksichtigung der neueren Erkenntnisse (LVR-Baudenkmal, Baukostensteigerungen, Nachhaltigkeit, Zertifizierung, Schadstoffe, mobiles Arbeiten etc.) fortzuschreiben. Die Projektinitiierung wurde dazu im ersten Halbjahr 2023 unterbrochen, um das aus 2019 stammende Sanierungskonzept an die aktuellen Entwicklungen anzupassen und fortzuschreiben. Diese Fortschreibung des Sanierungskonzeptes hat eine Projektverzögerung zur Konsequenz, die wir aber für ausdrücklich für angemessen halten. Damit werden folgende Leistungen erfasst:

- Berücksichtigung der aktuellen Erkenntnisse (baustatische Risikoanalyse, Denkmalschutz, Schadstoffe, Kostensteigerungen, Pandemie, mobiles Arbeiten)
- die Zuordnung der Sanierungsmaßnahmen zu sinnvollen Bauabschnitten
- die Aktualisierung des Kostenrahmens anhand des aktualisierten Sanierungskonzeptes
- die Aktualisierung des Zeitplans unter Berücksichtigung möglicher Synergien, die durch die zu erzielende Schadstofffreiheit bedingt werden

Das fortgeschriebene Sanierungskonzept weist nun Kosten in Höhe von 288 Mio. € aus. Die Erhöhung von ca. 100 Mio. € ergibt sich durch geänderte Bauverfahren (energetische Sanierung der Fassade unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes) und durch gestiegene Baupreise, insbesondere bei der Sanierung der technischen Anlagen. Durch die insgesamt höheren Baukosten steigen folglich auch die jährlichen Preisanpassungen (in Höhe von 3% p. a.). Zusätzlich wurde aufgrund der unsicheren Lage in der Baukonjunktur der Risikozuschlag im Projekt von 20 auf 30 Prozent angehoben.

Immissionsschutzprojekt Abriss und Entwicklung Deutsche Welle

Die DWK (Die Welle Köln Erste GmbH & Co. KG) plant als Eigentümerin des ehemaligen Grundstücks der Deutschen Welle in Köln dort insbesondere Wohnungen zu errichten. Der Baustart zur Entwicklung des Areals der DWK mit dem Investor Empira Group hat mit den vorbereitenden Maßnahmen Ende Februar 2023 begonnen. Wir rechnen mit weiteren Belastungen in Form von Lärm und Erschütterung. Für die Erschließung und Bebauung wird eine nachbarschaftliche Vereinbarung zur Regelung der Grundstücksfragen und dem Immissionsschutz für Deutschlandradio abgeschlossen. Zwischen dem Grundstück von Deutschlandradio und dem künftigen Wohngebiet ist nach dem Bebauungsplan „Mertener Straße“ der Stadt Köln eine Erschließungsstraße vorgesehen. Sie wird zum Grundstück des Deutschlandradios durch eine Stützwand abgeschlossen. Ein Teil der Baulichkeiten des Deutschlandradios liegt auf dem Grundstück der DWK. Die Vertragspartner beabsichtigen, die Grundstücksverhältnisse an die aktuellen Festsetzungen des Bebauungsplans anzupassen. Die Grundstücksübertragung (notarieller Vertrag) dient der eindeutigen Teilung der Eigentumsverhältnisse der Grenzbebauung entlang der sogenannten Achse 100 zugunsten von Deutschlandradio.

Maßnahmenplan Funkhaus Berlin

Im Funkhaus Berlin sind sukzessiv diverse bauliche Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen erforderlich. Diese wurden in einem ersten Schritt 2018 in einem Maßnahmenplan strukturiert und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Die Büroarbeitsplätze im Hauptgebäude des FH Berlin werden sukzessive in mehreren Bauabschnitten renoviert. Hierbei werden die Netzwerkverkabelung sowie die Stromversorgung der Büros auf den Stand der Technik gebracht. Hierbei wird als Synergieeffekt neben der strukturierten Verkabelung gleichzeitig die Renovierung des Haupthauses realisiert und auch die erforderlichen Schadstoff- und Brandschutzsanierungen durchgeführt. Die Strangsanierung und Sanierung der WC-Anlagen ist ebenfalls von den genannten Schadstofffunden betroffen.

Das Projekt Erneuerung und Erweiterung der Notstrom- und Elektroanlagen ist abgeschlossen. Es erfolgt die Einbindung der Anlagen in die bestehende Netzstruktur aller Gebäudeteile.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht die Umsetzung im Haupthaus im Fokus. Diese Maßnahmen umfassen insbesondere alle baulichen und technischen Instandhaltungsaufwendungen und Investitionsausgaben des Hauptgebäudes. Der stockende Bauablauf in den ersten Bauabschnitten (BA) wurde nach internen Veränderungsmaßnahmen im Jahr 2022 erneut im Frühjahr 2023 analysiert. Es sollte geprüft werden, ob eine Fertigstellung 2024, wie im Maßnahmenplan vorgesehen, noch realistisch ist und ggf. Beschleunigungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Das Vorhaben einer Umsetzung im Haupthaus bis Ende 2024 kann nicht mehr gehalten werden. Jedoch wird durch die Zusammenlegung und Neuaufstellung von Bauabschnitten ein Abschluss bis möglichst Mitte 2025 angestrebt. Dazu wurden Abschnitte in den oberen Etagen, die verhältnismäßig klein geplant waren, zusammengeführt, und die gesamte zweite Etage soll in einem Bauabschnitt realisiert werden. Die Anzahl der Bauabschnitte wurde von ursprünglich 11 auf 8 reduziert. Somit sollen zeitintensive Umzugsunterbrechungen im Bauablauf reduziert werden und die Firmen können zuverlässiger eine durchgehende Bauzeit einplanen.

Da der Maßnahmenplan nicht alle erforderlichen Sanierungsmaßnahmen beinhaltet, wurde in den Jahren 2021/2022 unter anderem auf Grundlage einer Lebenszyklusanalyse ein gesamtheitliches Sanierungskonzept entwickelt, in dem alle perspektivisch notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen und baulichen Investitionen gebündelt dargestellt sind. Das Sanierungskonzept Berlin stellt somit die Fortschreibung des Maßnahmenplans und die Grundlage zukünftiger Planungen (ab 2024) und Priorisierungen dar. Für das Funkhaus Berlin werden dabei über einen Zeitraum von 12 Jahren (2025 bis 2036) Kosten in Höhe von 67 Mio. € prognostiziert, die Gegenstand unserer Finanzplanung 2025 ff. sind und in die Feststellungen zum 24. KEF-Bericht (für die Jahre 2025 bis 2028) eingeflossen sind. Aktuell wird die sogenannte Phase 0 der Projektinitiierung zur gesamtheitlichen Sanierung des Berliner Funkhauses vorbereitet. Als Synergieeffekt können Ergebnisse mit funkhauseübergreifender Relevanz aus der Projektinitiierung zur Sanierung des Kölner Funkhauses bereits einfließen.

2.2.5 Mediadata

Die MA 2023 Audio II-Eckdaten zeigen insgesamt leicht sinkende Reichweiten, aber stabile Nutzungsdauern. Klassisches Radio hat werktags 51,9 Mio. Hörerinnen und Hörer und bleibt mit 98,6 Prozent Marktanteil die Audioplattform Nr. 1. Der Empfangsweg DAB+ bleibt stabil und erreicht täglich 10,6 Mio. Menschen. Davon finden sich knapp 6 Mio. in der Gruppe der 30–59jährigen.

Der Deutschlandfunk kommt dabei auf 2,27 Mio. tägliche Hörerinnen und Hörer (Tagesreichweite Mo–Fr, zum Vergleich die MA 2022 Audio II: 2,11 Mio.), womit das Informationsangebot aus Köln in der Rangliste der meistgehörten Programme in Deutschland von Platz 10 auf Platz 6 vorrückt.

Das bundesweite Kulturangebot Deutschlandfunk Kultur verzeichnet mit täglich 0,644 Mio. Hörerinnen und Hörern (MA 2022 Audio II: 0,482 Mio.) einen neuen Bestwert. Relevante Zuwächse verzeichnet das Angebot ebenso im Weitesten Hörerkreis (WHK) und bei der Bekanntheit.

Deutschlandfunk Nova wiederum erzielt mit 1,33 Mio. Hörerinnen und Hörern im WHK einen neuen Höchstwert. Die Tagesreichweite steigt leicht um 1.000 auf 135.000 Hörerinnen und Hörer.

2.2.6 Korrespondenten

Deutschlandradio unterhält zusammen mit den Landesrundfunkanstalten der ARD ein weltweites Netz an rund 30 Korrespondentenplätzen im Ausland, ist selbst federführend für das ARD-Studio Prag, besetzt unter Federführung des BR einen Korrespondentenplatz im Studio Tel Aviv und einen Korrespondentenplatz im Studio Wien und übernimmt Vertretungen der Korrespondenten in den ARD-Studios in Kairo und Kiew. Zudem hat Deutschlandradio eigene Korrespondenten und Korrespondentinnen in Washington, Moskau, Paris, London, Warschau und Brüssel. Diese

Deutschlandradio-Korrespondenten sind programmlich eigenständig. Sie sind in Washington und in Brüssel infrastrukturell in die dortigen ARD-Studios eingebunden und Mieter in diesen Studios.

Die 16 Inlandskorrespondenten und -korrespondentinnen von Deutschlandradio in den Bundesländern sind Mieter in den Funkhäusern der jeweiligen Landesrundfunkanstalten der ARD oder in Landesstudios des ZDF. Deutschlandradio beteiligt sich darüber hinaus an den Kosten des ARD-Börsenstudios in Frankfurt am Main.

2.2.7 Auszeichnungen⁴

Im Jahr 2023 konnte Deutschlandradio mehrere nationale und internationale Auszeichnungen gewinnen – u. a. den CIVIS-Medienpreis, den Deutschen Sozialpreis, den Deutsch-Tschechischen Journalistenpreis, den Deutsch-Polnischen Journalistenpreis, den Georg von Holtzbrinck Preis für Wissenschaftsjournalismus, den Medienpreis Vielfältige Demokratie, den Medienpreis „Weltbevölkerung“, den OPUS Klassik für diverse CD-Produktionen, den Paralympic Media Award, den Robert Geisendörfer Preis sowie auf internationaler Ebene den Prix Italia und den Prix Ars Electronica.

2.2.8 Programmschwerpunkte⁵

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine war auch im Jahr 2023 eines der zentralen Themen in allen drei Programmen und den digitalen Ausspielwegen von Deutschlandradio. Mit dem Terrorangriff der Hamas in Israel am 7. Oktober 2023 kommt seither die kriegerische Situation in Gaza und Israel hinzu. Für die Berichterstattung sind im Deutschlandradio für beide Themenkomplexe versierte Teams aus Experten, aktiven und früheren Korrespondentinnen und Korrespondenten im Einsatz. Aus der Ukraine berichten die Kollegen auch immer wieder gemeinsam mit der ARD.

Seit Januar 2021 arbeiten mehrere Redaktionen und Bereiche programmübergreifend und verantworten sowohl Sendungen im Deutschlandfunk als auch bei Deutschlandfunk Kultur. Dies trifft auf folgende Abteilungen, Ressorts und Redaktionen zu:

- Abteilung Hörspiel Feature Radiokunst
- Ressort Länder
- Ressort Literatur
- Redaktion Meinung und Diskurs
- Abteilung Musik
- Abteilung Nachrichten
- Ressort Sport
- Abteilung Wissenschaft

Folgende programmliche und redaktionelle Schwerpunkte setzten diese Bereiche 2023:

⁴ Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

⁵ Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung nicht geprüft.

Die **Abteilung Hörspiel Feature Radiokunst** begab sich für drei Monate in einen Entwicklungsprozess, den sogenannten "Proberaum", mit dem Ziel, künftig mehr Hörspiele und Dokumentationen für den digitalen Markt zu produzieren. So entstanden die Grundlagen für nutzerzentriertes Storytelling, neue Erzählformen und Distributionsverfahren.

Herausragende Produktionen des Bereiches waren im Jahr 2023:

- *Call me Günther*: Podcast-Dokuserie zum Milliardenbetrug im Cybertrading
- *Searching Blanka*: Podcast-Dokuserie über die Ermordung der Holocaustüberlebenden Blanka Zmigrod in Frankfurt 1992
- *Sörensen sieht Land*: Kriminalhörspiel in zwei Teilen mit Bjarne Mädel
- *Ich fühl's nicht*: Hörspiel-Miniserie in fünf Teilen nach der gleichnamigen Graphic Novel von Liv Strömquist

Deutschlandradio versteht sich als „Sender der Länder“. Das **Ressort Länder** verantwortet die linearen Sendungen Länderreport (Deutschlandfunk Kultur) sowie Deutschland heute, Dlf-Magazin und Das Wochenendjournal (Deutschlandfunk) mit dem Auftrag, alle internationalen, nationalen und regionalen Themen, die Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit der Menschen in Deutschland haben, aufzugreifen und für ein nationales Publikum zu vertiefen. Alle Themen aus den linearen Ländersendungen werden für die Dlf Audiothek digital aufbereitet und unter dem Themenband (der Playlist) *Deutschland* bewusst gebündelt. Die Abrufzahlen für die Themen aus den Ländern sind 2023 gestiegen.

Die **Redaktion Meinung und Diskurs** hat im Rahmen der Denkfabrik, die als Thema 2023 die wehrhafte Demokratie behandelte, die Debatte mit dem Publikum gesucht – in Chemnitz und Erfurt ging es um Fake News und das deutsche Verhältnis zu Russland. Zum Jahresende setzte die Redaktion einen Schwerpunkt zum Krieg im Nahen Osten – mit einer Sonderausgabe des Podcasts *Der Tag: Fokus Nahost*, in dem vielfältige Perspektiven abgebildet wurden.

Die **Abteilung Musik** hatte im Jahr 2023 mehrere musikjournalistische Schwerpunkte. Dazu gehörte ein vielfältiger Blick auf die 100-jährige musikalische Nachkriegsavantgarde, auf 100 Jahre Musik im Radio, auf den 100. Geburtstag der Sängerin Maria Callas und den 150. Geburtstag des Komponisten Sergej Rachmaninow.

Neben den zahlreichen Musikproduktionen vor allem im Deutschlandfunk Kammermusiksaal in Köln in den Bereichen der Klassik, der Neuen Musik und dem Jazz haben wir unsere Konzertreihen und Kooperationen fortgesetzt, beispielsweise die Raderbergkonzerte, die Grundton-D- und Wartburgkonzerte, sowie unsere beiden Festivals für neue Musik: Forum neue Musik und Ultraschall.

Auch in den **Nachrichten** spielen seit dem Angriff der Hamas auf Israel der Krieg im Nahen Osten und die Diskussion darüber in Deutschland eine zentrale Rolle. Die Redaktion stellt zugleich sicher, dass der Krieg gegen die Ukraine und andere wichtige Themen aus der Innen- und Außenpolitik oder der Klimawandel nicht zu "Vergessenen Nachrichten" werden. Ein Schwerpunkt war auch 2023 die Verständlichkeit aller Nachrichtenangebote. Ein besonderes Beispiel dafür sind die Nachrichten in Einfacher Sprache (www.nachrichtenleicht.de).

Nachhaltigkeit, Nachwuchsförderung und das Demokratieverständnis im Sport – das waren drei große Themenschwerpunkte des **Ressorts Sport**, die auf der 10. Sportkonferenz mit Publikum

diskutiert wurden und in exklusiven Audio-Serien auch zur Denkfabrik 2023 unser aktuelles Radio- und Online-Angebot ergänzten (www.deutschlandfunk.de/sportkonferenz).

Die **Abteilung Wissenschaft und Bildung** hat 2023 zwei neue Podcasts gestartet: *Der Rest ist Geschichte* und *KI verstehen* (siehe im Kapitel 2.2.2 den Abschnitt Podcasts). Die neue Sendung *Systemfragen* geht wöchentlich aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen auf den Grund und fragt bei Soziologen, Philosophen oder Politikwissenschaftlern nach ihren jeweiligen Forschungsergebnissen. Für die Ergebnisse der jüngsten IGLU-Studie berichtete die Abteilung mehrere Stunden live in einem *Campus & Karriere spezial* über die schlechten Ergebnisse der Grundschul-Lesestudie und diskutierte mit Hörerinnen und Hörern.

Deutschlandfunk

Die **Abteilung Aktuelles** des Deutschlandfunks befasste sich in seinen Informationssendungen mit den Debatten um Klima und Wirtschaftspolitik und ab dem 7. Oktober intensiv mit dem Krieg zwischen Israel und der Hamas.

Die **Abteilung Hintergrund** war mit den Formaten *Hintergrund*, *Eine Welt*, *Gesichter Europas*, *Zeitzeugen*, *Europa Heute* auch 2023 wichtiger Zulieferer und Impulsgeber für digitale Audios und Texte. Die Reihe *Definiere Demokratie* fand im Rahmen der Denkfabrik große Aufmerksamkeit, die *Gesichter Europas* wurden im Juni mit dem deutsch-polnischen Journalistenpreis ausgezeichnet.

Zu den Programmschwerpunkten der **Abteilung Wirtschaft und Gesellschaft** zählte für die Redaktion Wirtschaft vor allem die sich verschlechternde konjunkturelle Lage Deutschlands, die Folgen der hohen Zinsen für die Wirtschaft und die Risiken demographischer Entwicklungen. Die Redaktion Umwelt und Verbraucher beschäftigte sich u. a. mit den Auswirkungen der Heizungsgesetzgebung der Bundesregierung, mit Fragen der technologischen Entwicklung (Digitalisierung), und ein Team von Fachkolleginnen und -kollegen berichtete umfassend über das Thema Klima.

In der **Abteilung Aktuelle Kultur** waren der Einsatz von KI und die damit verbundenen rechtlichen Fragen bzw. Folgen für Künstlerinnen und Künstler ein großes Thema. Die Redaktion Kultur heute legte eine Gesprächsreihe zu den Spielarten der Intelligenz auf. Die Redaktion Corso griff die Debatte um toxische Männlichkeit und sexualisierte Gewalt in der Popmusik auf. Die Sendung *@mediasres* begleitete die medialen Debatten um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den Krieg in Nahost. Der Podcast *Nach Redaktionsschluss* beleuchtete ab Ende Oktober ausschließlich die Berichterstattung aus Israel und dem Gazastreifen. Die Religionsredaktion befasste sich schwerpunktmäßig mit den Reaktionen der Religionsgemeinschaften auf die Kriege in Nahost und der Ukraine.

Deutschlandfunk Kultur

Die **Abteilung Primetime** hat 2023 ihr Vorhaben umgesetzt, den Austausch mit dem Publikum zu verstärken und mehr als 40 Außenveranstaltungen realisiert. Unter anderem sendet die Mittagssendung *Studio 9 – der Tag mit...* alle zwei Wochen live aus dem Humboldt Forum in Berlin. Die Sendungen und Veranstaltungen erfuhren einen regen Zulauf. Das Publikum kann die Sendung im Radio oder per Teams verfolgen und ist im Anschluss zur Redaktionskonferenz eingeladen.

Die Abteilung **Hintergrund Kultur und Politik** hat mit dem standortübergreifenden Ressort Literatur die Präsenz auf den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt verstärkt. Die Redaktion Zeitfragen produzierte die Podcast-Serie *Jüdisch in der DDR*. Bei den Audios on Demand gehören Zeitfragen und Weltzeit regelmäßig zu den am häufigsten abgerufenen Sendungen von Deutschlandfunk Kultur. Ein Höhepunkt für das **Ressort Literatur** war die Vergabe des mit 30.000 € dotierten, von Deutschlandradio und der Stadt Braunschweig getragenen Wilhelm Raabe-Literaturpreises an die Schriftstellerin Judith Hermann.

Die **Abteilung Digitale Angebote und Aktuelle Kultur** ließ die Hörerinnen und Hörer an den wichtigsten Kulturevents durch Sondersendungen und Vor-Ort-Berichterstattungen teilhaben, dazu gehörten: die Berlinale und das Theatertreffen in Berlin, in Offenbach das Festival Theater der Welt, die Filmfestivals in Cannes, Locarno und Venedig sowie die Veranstaltungen zur Kulturhauptstadt Temeswar. Weitere Themen im Programm waren die Kultur- und Energie-Krise, Raubkunst und deren Rückgabe, die Debatte um die Leipziger Buchmesse und die Antisemitismusdebatte rund um die documenta.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete in diesem Jahr die Fortsetzung der Arbeit eines Recherche-teams zur sogenannten Kulturmilliarde, also der Vergabe und Verwendung der Fördergelder aus dem Programm „Neustart Kultur“ – in diesem Jahr für den Bereich Verlagswesen. Zu den digitalen Projekten der Abteilung zählte „Link in Bio – ...“ und „Billion Dollar Apes“ (siehe im Kapitel 2.2.2 den Abschnitt Podcasts).

Deutschlandfunk Nova

In komplexen Nachrichtenlagen verständliche Hintergründe liefern, Einblicke in das Leben von Menschen ermöglichen, die von dem Nachrichtengeschehen direkt betroffen sind – das war auch 2023 ein Zugang in den Angeboten von Deutschlandfunk Nova. Ein Beispiel: Die Sonderfolge von Eine Stunde History nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel, die aus vielen Perspektiven die historischen Hintergründe sortiert hat, hat allein 240.000 Hörerinnen und Hörer erreicht. In dem Angebot der Wissensnachrichten von Deutschlandfunk Nova ging es um die Bereiche Klima, Umwelt und Artenvielfalt – verständlich, lebensnah und konstruktiv.

Neben dem komplexen Weltgeschehen blieben für Deutschlandfunk Nova auch der Alltag, die Lebenssituation und die Bedürfnisse der Zielgruppe wichtig, was sich in Formaten wie der Ab21, den Social-Media-Kanälen, dem Podcast Achtsam und dem neuen wissenschaftsjournalistischen Podcast Über Schlafen besonders deutlich spiegelte.

Zum besonderen Musikprofil von Deutschlandfunk Nova gehört weiter die Förderung neuer Musiktalente aus dem deutschsprachigen und europäischen Raum. Wie im Jahr zuvor sind auch 2023 Musikspecials zu den 1990er und 2000er Jahren auf großen Zuspruch gestoßen.

2.3 Personal

Deutschlandradio hat 719 Planstellen (davon 1 Sozialstelle). Zum Ende 2023 sind davon 646 besetzt, was einem Stellenbesetzungsgrad von rund 90 Prozent entspricht. Die Mitarbeiterstruktur weist einen Frauenanteil von 55 Prozent aus. Von den Führungspositionen sind 41 Prozent mit Frauen besetzt. Bezieht man fachliche Führung mit ein, sind es 42 Prozent. Deutschlandradio fördert mit Maßnahmen wie dem Mentoring-Programm oder auch Topsharing den Anteil der

Frauen in Führungspositionen. Maßnahmen zur Führungskräfte- und Personalentwicklung werden kontinuierlich verfolgt. Gepaart mit den etablierten Instrumenten und neu zu entwickelnden Konzepten reagieren wir gezielt auf die sich verändernden Arbeitsanforderungen in einem sich rasch ändernden Mediumfeld. Neben den Festangestellten sind freie Mitarbeiter zur Unterstützung des Programmauftrages nach Bedarf in den Redaktionen tätig.

2.4 Lage des Konzerns

2.4.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Beurteilung unserer finanziellen Situation dienen die folgenden finanzbezogenen Steuerungsgrößen, die hier kurz beschrieben sind.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis ergibt sich aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sowie rundfunkspezifischen Vorschriften. Die Kennzahl dient zur Beurteilung der an der Ertrags- und Aufwandsrechnung orientierten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Deutschlandradio und ist zugleich auch ein wichtiger Indikator für die KEF-Berichterstattung.

Aus einzelnen Positionen der Ertrags- und Aufwandsrechnung leiten sich weitere finanzielle Indikatoren ab. Im Mittelpunkt stehen die Rundfunkbeitragsserträge, die die Haupteinnahmequelle von Deutschlandradio bilden und sich aus den Vorschriften des für das gesamte öffentlich-rechtliche System geltenden Rundfunkbeitragsmodells ableiten. Der Personalaufwandsblock bestimmt zu einem großen Teil die Aufwendungen. Hier steuert Deutschlandradio indirekt über die Kennzahl Stellenbesetzungsgrad (besetzte Stellen in Prozent der verfügbaren Planstellen).

Finanzplanergebnis

Das Finanzplanergebnis zielt auf die Darstellung der Entwicklung der Liquidität von Deutschlandradio ab. Dieses orientiert sich an der indirekten Cashflow-Methode, in dem die Mittelaufbringung der Mittelverwendung gegenübergestellt wird. Ausgehend vom Jahresergebnis werden wesentliche, nicht liquiditätswirksame Positionen korrigiert sowie die Investitionen in Sachanlagen, Deckungsstock und immaterielles Vermögen zum Abzug gebracht.

2.4.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist maßgeblich durch den Jahresabschluss von Deutschlandradio (Einzelabschluss) geprägt. Dementsprechend wird bei Wirtschaftsplanvergleichen im Folgenden der Wirtschaftsplan von Deutschlandradio herangezogen.

Deutschlandradio weist im Geschäftsjahr 2023 einen Jahresüberschuss in Höhe von 17,4 Mio. € (i. Vj. 9,4 Mio. €) aus. Der Jahresüberschuss liegt um 30,7 Mio. € deutlich über dem geplanten Jahresergebnis in Höhe von -13,3 Mio. €. Zur Ergebnisverbesserung gegenüber dem Wirtschaftsplan haben insbesondere höhere Erträge aus Rundfunkbeiträgen (5,1 Mio. €) bei geringeren Personalaufwendungen (10,2 Mio. €), sowie geringeren Instandhaltungsaufwendungen (6,3 Mio. €) beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Ergebnisverbesserung von 8,0 Mio. €

im Wesentlichen auf gestiegene Erträge aus Rundfunkbeiträgen (12,2 Mio. €), bei höheren Personalaufwendungen (7,2 Mio. €), sowie einem Anstieg von Instandhaltungsaufwendungen (2,2 Mio. €) zurückzuführen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr von 553,7 Mio. € um 21,9 Mio. € auf 575,6 Mio. € gestiegen. Der Anstieg der Bilanzsumme belief sich im Vorjahr auf 5,7 Mio. €. Auf der Aktivseite hat zu dieser Entwicklung im Geschäftsjahr im Wesentlichen das Umlaufvermögen einschließlich der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten mit einer Erhöhung von 17,8 Mio. € beigetragen, während das Anlagevermögen um 3,8 Mio. € und das Programmvermögen um 0,3 Mio. € gestiegen ist.

Die Erhöhung des Anlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen zur Altersversorgung in Höhe von 5,4 Mio. €, maßgeblich aufgrund der eingezahlten Versicherungsprämien. Gegenläufig haben sich die Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens entwickelt, was im Wesentlichen auf die die Investitionen um 3,2 Mio. € übersteigenden Abschreibungen zurückzuführen ist. Das gesamte Investitionsvolumen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im Geschäftsjahr 5,2 Mio. € und lag mit 3,5 Mio. € unter dem geplanten Investitionsvolumen, was im Wesentlichen auf Verzögerungen bei den Gebäudesanierungen zurückzuführen ist. Die Investitionen entfallen im Geschäftsjahr insbesondere auf den Erwerb von EDV-Anlagen und Software, die noch im Bau befindliche unterbrechungsfreie Stromversorgung im Funkhaus Köln sowie die weiterhin im Bau befindliche strukturierte Verkabelung und Elektroversorgung im Funkhaus Berlin. Der Anstieg des Umlaufvermögens einschließlich der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Guthaben bei Kreditinstituten um 16,8 Mio. €, was größtenteils von den gestiegenen Erträgen aus Rundfunkbeiträgen um 12,2 Mio. €, einem Anstieg der Verbindlichkeiten um 2,5 Mio. € und dem Investitionsstau beeinflusst ist. Darüber hinaus haben sich die gestiegenen Erträge aus Rundfunkbeiträgen auch bei den Forderungen aus Rundfunkbeiträgen niedergeschlagen, die um 4,9 Mio. € gestiegen sind. Im Umlaufvermögen haben sich die Forderungen an den Bund, im Wesentlichen beeinflusst durch die Sterblichkeit der Pensions- und Beihilfeberechtigten, gegenläufig entwickelt und im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Mio. € verringert.

Die Liquidität war im Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Deutschlandradio war jederzeit in der Lage, seine kurzfristigen Verbindlichkeiten fristgerecht zu bezahlen.

Auf der Passivseite erhöhte sich das körperschaftseigene Kapital aufgrund der Ergebnisentwicklung von 122,6 Mio. € auf 140,4 Mio. €. Dementsprechend ist die Eigenkapitalquote von 22,2 Prozent im Vorjahr auf 24,3 Prozent gestiegen. Das Finanzplanergebnis beläuft sich im Geschäftsjahr auf 18,3 Mio. € (Haushaltsüberschuss), wohingegen ein Finanzplanergebnis von -9,4 Mio. € (Haushaltsfehlbetrag) geplant war. Das Fremdkapital ist geprägt von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, die am Bilanzstichtag 67,6 Prozent (i.Vj. 70,2 Prozent) der Bilanzsumme ausmachen. Hiervon entfallen 333,7 Mio. € auf Rückstellungen für Pensionen und 54,2 Mio. € auf Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen. Während bei den Rückstellungen für Pensionen, ein Anstieg von 2,7 Mio. € zu verzeichnen ist, haben sich die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen um 1,4 Mio. € verringert. Der erstmals seit mehreren Jah-

ren wieder zu verzeichnende Anstieg des Rechnungszinssatzes hat die Erhöhung der Rückstellungen für Pensionen nicht kompensiert. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um 1,3 Mio. €, was im Wesentlichen auf den Anstieg der Rückstellungen im Zusammenhang mit einer Verwertungsgesellschaft zurückzuführen ist.

Ertragslage

Die Erträge aus Rundfunkbeiträgen machen im Geschäftsjahr 90,5 Prozent der Gesamterträge aus und haben sich im Vergleich zum Vorjahr von 247,4 Mio. € um 12,2 Mio. € auf 259,5 Mio. € erhöht. Von dem Aufkommen aus dem Rundfunkbeitrag, abzüglich des Anteils der Landesmedienanstalten, erhält Deutschlandradio seit 1. August 2021 einen Anteil von 2,9816 Prozent. Der Anstieg der Erträge aus Rundfunkbeiträgen resultiert im Wesentlichen aus dem im November 2022 durchgeführten Meldedatenabgleich und der damit verbundenen Anmeldung von Beitragskonten. Positiv auf das Jahresergebnis haben sich, aufgrund der Kapitalmarktentwicklung, auch die Zinserträge sowie die Ausschüttung des Spezialfonds-Fonds ausgewirkt.

Der Personalaufwand sowie die Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen machen zusammen 52,9 Prozent (i.Vj. 51,9 Prozent) der gesamten Aufwendungen aus und sind im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 Mio. € gestiegen. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Erhöhung der Aufwendungen für Altersversorgung um 7,0 Mio. €, während sich die Löhne und Gehälter um 0,1 Mio. € sowie die Urheber-/Leistungs- und Herstellervergütungen um 1,1 Mio. €, trotz der Tarifierhöhung zum 1. April 2023, vermindert haben. Ursächlich für diese Entwicklungen sind im Wesentlichen Sondereffekte, die sich im Vorjahr ausgewirkt hatten. Die Aufwendungen für Altersversorgung waren im Vorjahr maßgeblich durch die erstmalige Anwendung des Rechnungslegungshinweises (IDW RH FAB 1.021) beeinflusst. In den Löhnen und Gehältern sowie Urheber-/Leistungs- und Herstellervergütungen hatte sich im Vorjahr die gezahlte Inflationsausgleichspauschale ausgewirkt. Bei den übrigen betrieblichen Aufwendungen ist ein Anstieg um 3,0 Mio. € zu verzeichnen, welcher im Zusammenhang mit höheren Bewirtschaftungs- und Instandhaltungsaufwendungen steht.

3 Risiko- und Chancenbericht

Deutschlandradio verfügt über ein etabliertes und dokumentiertes Risikomanagementsystem, das die regelmäßige Erfassung und Bewertung relevanter Risiken, auf die das Unternehmen reagieren muss, gewährleistet. Einerseits wird die Risikolandschaft von Deutschlandradio regelmäßig dahingehend überprüft, ob neue Risiken aufgenommen oder bestehende Risiken erweitert werden sollen. Andererseits werden die Risiken für festgelegte Risikokategorien nach vorgegebenen Zeitzyklen hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenshöhe regelmäßig vom Risikoeigner bewertet. Der Ukrainekrieg hat zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für die Risikolage eine untergeordnete Bedeutung.

3.1 Risiken

Die interne Risikoanalyse hat folgende Risikobereiche ergeben.

3.1.1 Finanzielle Risiken

Deckungslücke aus Altersversorgung

Für Deutschlandradio besteht eine erhebliche Deckungslücke zwischen dem Gegenwartswert der nicht durch Rückdeckungsversicherungen und Forderungen gegenüber dem Bund gedeckten Pensionsverpflichtungen (gemäß der aktuellen Prognoserechnung) und dem Marktwert des Deckungsstockes. Der Aspekt der Finanzierung der (ungedeckten) Pensionsverpflichtungen sowie das damit zusammenhängende strategische Risiko von Deutschlandradio hat höchste Priorität.

Deutschlandradio begegnet diesem Risiko durch eine zweckgebundene langfristige Kapitalanlage zur Deckung der Pensionsverpflichtungen. Inzwischen sind, wie die KEF den Rundfunkanstalten aufgetragen hat, die bestehenden Altersvorsorgesysteme neu verhandelt worden, um Erhöhungen der Pensionsverpflichtungen, wie beispielsweise künftigen Rentensteigerungen, zu begegnen. Deutschlandradio geht von einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und einer mittleren Bedeutung aus.

Marktpreisrisiko von Kapitalanlagen

Aufgrund der Tatsache, dass Deutschlandradio sowohl im Anlage- als auch im Umlaufvermögen eine risikoarme Anlagestrategie umsetzt, die weitgehend auf erstklassige festverzinsliche Anlagen abstellt, sind im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko, nicht aber Aktienkurs-, Währungs- und sonstige Risiken für Deutschlandradio relevant. Ende 2015 hat Deutschlandradio in einen wertgesicherten Spezialfonds investiert, um mit vertretbarem Risiko eine höhere Rendite im Finanzanlagevermögen zu erwirtschaften. Deutschlandradio geht von einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit und geringen Bedeutung des Risikos aus.

Bonitäts- und Kreditrisiko von Kapitalanlagen

Das Bonitäts- oder auch Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass der Emittent einer Anleihe oder der Kontrahent einer Geldmarktanlage seinen Zins- oder Rückzahlungsverpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommt oder sich dessen Bonität und damit die Qualität seines Zahlungsverhaltens verschlechtert.

Seit Dezember 2015 investiert Deutschlandradio in einen rechtlich selbstständigen, wertgesicherten Spezialfonds und handelt weitgehend nicht mehr unmittelbar bei Kapitalanlagen. Deshalb ist das Bonitätsrisiko nur von mittlerer Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung für Deutschlandradio.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschlandradio infolge des Bonitätsrisikos einen Vermögensverlust erleidet, wird insgesamt als sehr gering eingeschätzt, da im Anlagevermögen vor allem in einen Spezialfonds, dinglich besicherte Pfandbriefe und öffentliche Anleihen deutscher Emittenten sowie einlagengesicherte Tages- und Termingelder investiert wird, die eine sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen.

3.1.2 Institut für Rundfunktechnik (IRT)

Alle Gesellschafter des IRT haben den Gesellschaftervertrag Ende 2019 mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 gekündigt, so auch Deutschlandradio. Auf der IRT-Gesellschafterversammlung am 31. Juli 2020 wurde deshalb einstimmig die Auflösung des IRT zum 31. Dezember 2020 beschlossen, weshalb sich das IRT seit dem 13. Januar 2021 offiziell in Liquidation befindet und seitdem als Institut für Rundfunktechnik GmbH i. L. firmiert. Der Auflösungsbeschluss erfolgte in der 27. Sondersitzung der IRT-Gesellschafterversammlung. Im Nachgang zum Auflösungsbeschluss wurde für die Mitarbeitenden des IRT eine Transfergesellschaft eingerichtet, in welche die Mitarbeitenden zum 1. April 2021 wechselten. Der operative Geschäftsbetrieb des IRT wurde zu diesem Zeitpunkt eingestellt. Die Transfergesellschaft endete zum 30. September 2022.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2022 führt, einschließlich der Prüfung nach § 53 HGrG, zu keinen Einwendungen und trägt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

3.1.3 Medienpolitische Risiken

Die Länder erörtern fortwährend den Bedarf nach Änderungen an den staatsvertraglichen Grundlagen von Deutschlandradio. Die am 1. Juni 2023 und 1. Januar 2024 mit dem Dritten und dem Vierten Medienänderungsstaatsvertrag in Kraft getretenen jüngsten Neuerungen betrafen den Auftrag, die Zuständigkeiten der Gremien, die Anforderungen an die Compliance sowie die Transparenz. Weitere grundlegende Änderungen von Auftrag und Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hat am 18. Januar 2024 der von der Rundfunkkommission der Länder beauftragte Zukunftsrat vorgeschlagen. Auch die Länder selbst haben Vorschläge für Änderungen erarbeitet. Nennenswerte Risiken für die Tätigkeit von Deutschlandradio lassen sich daraus zunächst nicht entnehmen.

3.1.4 Risiken aus Baumaßnahmen

Bei den umfangreichen Baumaßnahmen im Funkhaus Berlin und Köln ist mit finanziellen Risiken, beispielsweise aus ungeplanten Bauzeitverlängerungen, Preiserhöhungen durch den überhitzten Bausektor, Insolvenzen, aber auch durch Veränderungen des Leistungsumfanges aufgrund des Bauens im Bestand, zu rechnen. Betriebliche Risiken können aus Betriebsbehinderungen während der Bauphase und der notwendigen Flächenverdichtung resultieren. Weitere Risiken sind Engpässe beim Einsatz von Personalressourcen und der Verfügbarkeit von Baumaterialien am Markt. Deutschlandradio begegnet den Risiken durch einen klaren Projektmanagementansatz und die Implementation eines Projektportfoliomanagements.

Für die Sanierung der Bestandsimmobilie Köln, die gerade auch in dem Wissen um das Risiko erfolgt, dass das Funkhaus Köln altersbedingt diverse Mängel und Schäden aufweist, kommt das Risiko der Schadstoffbelastung im Objekt mit Asbest und KMF erschwerend hinzu. Zudem stellt aber auch die Gebäudekonstruktion („Hängehochhaus“) eine Besonderheit dar, deren langfristige Risiken nicht abschätzbar sind.

Weitere Risiken entstehen im Kontext der Nachbarbebauung durch das Projekt „Abriss und Entwicklung Deutsche Welle“. Die Tief- und Hochbauarbeiten in unmittelbarer Nachbarschaft führen zu Immissionen in Form von Lärm und Erschütterungen. Eine Nachbarvereinbarung und das Monitoring der Immissionen regeln die Interessen von Deutschlandradio. Die Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung der Risiken werden als mittel eingestuft.

3.1.5 Technische Risiken

Das Digitalradionetz von Deutschlandradio umfasst zum Jahresende 2023 insgesamt 165 Sender. Bis zum Ende der KEF-Periode 2024 kann das Netz noch maximal auf 170 Sendeanlagen erweitert werden. Damit bleibt der Ausbau weiter hinter dem ursprünglichen Planansatz von 199 Sendern zum Ende 2024 zurück. Durch die Kürzung der für den DAB+-Ausbau angemeldeten KEF-Mittel wird der Digitalradioausbau somit verlangsamt. Strukturschwache Gebiete (wenig Bevölkerung) oder topografisch anspruchsvolle Regionen (Tallagen) bleiben unzureichend versorgt. Etwa 10 Prozent der Einwohner können in ihren Wohnungen DAB+ gar nicht oder nur mit Außenantenne empfangen. Diese Einschränkung schmälert die Akzeptanz für DAB+, wodurch die Ablösung von UKW nicht ohne signifikante Hörerverluste erreichbar ist. Das verzögert den gewünschten Umstieg von UKW zu DAB+ und führt langfristig zu Mehrkosten durch langen Simulcast.

Mittel für den DAB+-Netzausbau müssen derzeit in das Schließen von Versorgungslücken investiert werden. Eine Härtung der DAB+-Sendeanlagen gegen Stromausfälle kann gegenwärtig nur in zu geringem Umfang erfolgen, da dies mit Zusatzkosten verbunden ist. Vor Außerbetriebnahme großer UKW-Sender müssen umfassendere Havarievorkkehrungen im DAB+-Netz ergriffen werden, damit der Rundfunk ein sicherer, von Mobilfunk und Internet unabhängiger Informations- und Warnkanal bleibt. Deutschlandradio weist diesen Risiken eine hohe Bedeutung zu.

3.1.6 Informationstechnische Risiken

Im Jahr 2023 hat sich die Cybersicherheitslandschaft als zunehmend dynamisch und von wachsenden Risiken geprägt erwiesen. Die allgemeine Lage zu Cyberrisiken zeigt, dass Cyberkriminalität signifikant zugenommen hat, was größtenteils auf die fortschreitende Digitalisierung und die dadurch entstandenen neuen Angriffsflächen zurückzuführen ist. Die häufigsten Angriffsvektoren sind Phishing-Angriffe, Ransomware, fortgeschrittene persistente Bedrohungen (APT) und Schwachstellen in der Software-Sicherheit, denen fortlaufend umfangreiche Maßnahmen entgegengestellt werden müssen. Cyberrisiken sind zu den dominierenden Risiken in unserem Unternehmen geworden, weshalb auch der Aufwand für eine angemessene Informationssicherheit stetig anwächst. Eine Trendwende in diesem Bereich wird nicht eintreten.

Trotz dieser herausfordernden Bedingungen kann die Sicherheitslage unseres Unternehmens derzeit als „gut“ eingestuft werden. Dies wurde nicht zuletzt durch die Ergebnisse eines kürzlich durchgeführten Penetrationstests bestätigt. Die wirksamen Maßnahmen der Informationssicherheit, einschließlich der Einführung von Multifaktor-Authentifizierung, Netzwerk- und Endpunkter-

kennung und -reaktionssystemen (NDR und EDR), haben maßgeblich zu dieser positiven Bewertung beigetragen. Jedoch stehen wir auch vor Herausforderungen. Insbesondere das mangelhafte, zeitintensive Patch-Management und die unzureichende Umsetzung der Passwortrichtlinien stellen nach wie vor signifikante Sicherheitsrisiken dar. Ein weiteres Problem ist die unzureichende Personalstärke im Bereich der Informationssicherheit, was die Fähigkeit zur Bewältigung und Reaktion auf Sicherheitsvorfälle begrenzt. Zusätzlich betrifft dies das Risikomanagement, das Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) und die Durchführung von Audits. Zudem fehlt weiterhin eine adäquate Dokumentenklassifizierung, die eine wesentliche Voraussetzung für die Implementierung von Microsoft 365 darstellt.

Für die Analyse von Sicherheitsereignissen und zum Erkennen von Unregelmäßigkeiten wird seit nunmehr fünf Jahren erfolgreich ein Security Information and Event Management (SIEM) betrieben; dieses wird demnächst in Kooperation mit der ARD am ARD-Sternpunkt betrieben und durch ein SOC (Security Operation Center) erweitert, welches 24h aktiv auf mögliche eintretende Bedrohungslagen reagieren kann. Darüber hinaus wurde ein Incident Response Team unter Vertrag genommen, welches die Reaktionsfähigkeit auf Sicherheitsvorfälle weiter stärken wird. Es besteht jedoch ein Bedarf, das interne Notfallmanagement zu verbessern, wobei das entsprechende Projekt bereits im Gange ist.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Strategie zur Verbesserung der Informationssicherheit sind die Awarenessmaßnahmen. Im Jahr 2023 haben wir verschiedene Initiativen durchgeführt, um das Bewusstsein und die Kenntnisse der Mitarbeiter*innen in Bezug auf Cybersicherheit zu erhöhen. Dazu gehörten unter anderem webbasierte Schulungen zu aktuellen Bedrohungen wie Phishing, Arbeiten im Homeoffice, Ransomware und die Durchführung von Sicherheitsübungen (Phishingsimulation). Trotz der positiven Rückmeldungen und erkennbaren Verbesserungen im Verhalten unserer Mitarbeiter müssen diese Maßnahmen weiter ausgebaut und vertieft werden.

Die bisherigen Erfolge im Bereich Informationssicherheit bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die geplanten Verbesserungen im Notfallmanagement und die Überführung des SIEM an unsere Kooperationspartner werden unsere Fähigkeit, auf Vorfälle zu reagieren und diese zu bewältigen, weiter stärken. Durch kontinuierliche Investitionen in die Sicherheitsinfrastruktur und das Bewusstsein für Cybersicherheit sind wir zuversichtlich, dass wir die Sicherheitslage unseres Unternehmens weiter verbessern und den Schutz der Daten und Systeme nachhaltig gewährleisten können. Ein Aufstocken des Personals im Bereich Informationssicherheit erscheint weiterhin notwendig, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Cybersicherheitsvorfällen wird weiterhin als hoch eingeschätzt.

3.1.7 Gesamtaussage zu den Risiken

Zusammenfassend stellen die beschriebenen Risiken für Deutschlandradio keine Bestandsgefährdung dar. Die ergriffenen Maßnahmen zur Risikobewältigung werden als wirksam eingestuft.

3.2 Chancen

Die interne Chancenanalyse hat folgende Chancenbereiche ergeben.

3.2.1 Bessere Kapitalmarktentwicklung mindert Deckungslücke aus Altersversorgung

Durch ein gestiegenes Zinsniveau erhöht sich das Ertragspotenzial der Kapitalanlagen von Deutschlandradio. Die Pensionsverpflichtungen haben sich durch Verwendung eines höheren Rechnungszinses verringert. Im Ergebnis verringert sich die Deckungslücke aus der Altersversorgung.

3.2.2 Gesamtaussage zu den Chancen

Die Eintrittswahrscheinlichkeit der genannten Chance wird als gering bis moderat eingestuft.

4 Prognosebericht

Deutschlandradio erstellt einen Wirtschaftsplan, in dem die bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren wie Jahres- und Finanzplanergebnis detailliert für das dem Berichtszeitpunkt folgende Geschäftsjahr geplant werden. Bei den Prognosen handelt es sich um sogenannte Punktprognosen. Analog zur Darstellung unter Abschnitt 2.4 wird im Folgenden der Wirtschaftsplan des Einzelabschlusses von Deutschlandradio herangezogen.

Der Wirtschaftsplan 2024 wurde im Ertrags- und Aufwandsplan mit Erträgen von 275,7 Mio. € und Aufwendungen in Höhe von 288,2 Mio. € geplant. Damit beträgt der geplante Jahresfehlbetrag 12,5 Mio. €. Die größte Ertragsposition sind mit 249,9 Mio. € die Erträge aus Rundfunkbeiträgen.

Die dem Wirtschaftsplan 2024 zugrunde liegende Beitragsertragsplanung (Stand: März 2023) basiert auf der Beitragshöhe von 18,36 € monatlich gemäß der Feststellung im 22. KEF-Bericht. Die Planung von Deutschlandradio berücksichtigt einen Anteil von 54 Cent monatlich.

Die Personalaufwendungen von insgesamt 83,0 Mio. € im Jahr 2024 setzen sich zusammen aus Löhnen und Gehältern in Höhe von 60,4 Mio. € sowie sozialen Abgaben, Unterstützungsaufwendungen und Altersversorgungen in Höhe von 22,6 Mio. €. Im Planansatz ist eine Gesamtkostensteigerung von 2,71 Prozent für den Aufwand je besetzter Stelle berücksichtigt.

Der sich aus der Zielstellenplanung für das Jahr 2024 ergebende Stellenbesetzungsgrad von 92,9 Prozent entspricht einer benötigten Mitarbeiterkapazität (MAK) von 667,7 gegenüber der maximalen Planstellenkapazität von 719. Bei der Planung der Programmaufwendungen in Höhe von 66,4 Mio. € ergeben sich die Ansätze für das Jahr 2024 grundsätzlich aus der Anmeldung zum 24. KEF-Bericht. Die technischen Leistungen für die Rundfunkversorgung betreffen im Wesentlichen Senderkosten zur Übertragung der Programme. Der Planwert 2024 in Höhe von 33,2 Mio. € beruht im Wesentlichen auf langfristigen Verträgen. Der Wirtschaftsplan 2024 sieht zudem Sachaufwendungen einschließlich der Materialaufwendungen in Höhe von 97,0 Mio. € sowie Abschreibungen in Höhe von 8,7 Mio. € vor.

Dem Finanzplan 2024 liegen Mittelaufbringungen in Höhe von 15,9 Mio. € und Mittelverwendungen in Höhe von 33,4 Mio. € zugrunde. Der planerisch festgestellte Haushaltsfehlbetrag beträgt damit 17,5 Mio. €.

Köln, den 13. Mai 2024

Deutschlandradio
gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts



Stefan Raue, Intendant